

TREFFPUNKT

ERLANGEN

MAGAZIN DER LEBENSHILFE ERLANGEN E. V.



Liebe und Partnerschaft

AUSGEWÄHLTE THEMEN

Gedenk- und Lernort „Hupfla“	3	Beratungsstelle neu besetzt	14
Liebe und Partnerschaft	4	Budget für Arbeit	16
Von Zuhause ausgezogen	11	Termine & Infos	20



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
vor einigen Beiträgen im „Treffpunkt“ steht ein besonderer Vorspann. Er ist in „Leichter Sprache“ mit größeren Buchstaben geschrieben. Ein blaues Viereck ■ weist darauf hin. Der Vorspann beschreibt, worum es geht. Manche Texte sind ganz in „Leichter Sprache“ geschrieben.

© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe

EDITORIAL

Liebe Mitglieder und Freunde der Lebenshilfe, liebe Leserinnen und Leser



■ Bei der sozialen Arbeit soll gespart werden. Das kann auch die Lebenshilfe betreffen. Menschen mit Beeinträchtigung sollen aber weiterhin Teilhabe erleben. Dafür setzt sich die Lebenshilfe ein.

Nach dem großen Erfolg der ersten Demonstration 2025 mit rund 300 Teilnehmenden ziehen wir am Dienstag, den 5. Mai, wieder durch Erlangen. Die Lebenshilfe zusammen mit vielen Unterstützerinnen und Unterstützern wird für die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung demonstrieren. Das ist aktuell dringend notwendig, da erhebliche Kürzungen im Bereich der Eingliederungshilfe zu befürchten sind und damit die Teilhabe als Menschenrecht gefährdet ist. Wir freuen uns, wenn Sie Zeit und Interesse haben, uns am 5. Mai lautstark zu unterstützen (Ablauf der Veranstaltung siehe nebenstehende Seite).

In diesem Sinne begrüßen wir es sehr, dass unsere Bundesvereinigung Lebenshilfe gerade eine Kampagne gegen die Kürzungen in der Eingliederungshilfe gestartet hat. Dazu die Vorsitzende Ulla Schmidt: „Es entsteht der Eindruck, dass es immer weniger um die betroffenen Menschen und ihre Bedarfe geht, sondern ausschließlich um das Erreichen eines abstrakten Sparziels. Die Leistungen der Eingliederungshilfe sind aber Grundvoraussetzung für gleichberechtigte Teilhabe. Hier darf die Regierung nicht die Axt anlegen.“

Erfreulich ist, dass wir seit Anfang des Jahres in Spardorf mit einem neuen Wohnangebot starten konnten (siehe Seite 11). Gleichzeitig haben wir in einem angegliederten neuen Förderstättenstandort unser Tagesangebot für Menschen mit schwer mehrfacher Beeinträchtigung erweitert. Die Nachfrage hier ist groß und es ist uns wichtig, für diesen Personenkreis Beschäftigung, Förderung und Teilhabe anzubieten.

Es ist wieder die Zeit für Frühlingsgefühle und passend dazu haben wir als Schwerpunkt das Thema Liebe und Partnerschaft. In unserer Lebenshilfe gibt es einige Paare, die sich gefunden haben. Drei davon stellen wir Ihnen auf den Seiten 6 und 7 vor.

Für Menschen mit Beeinträchtigung ist es oft nicht einfach, eine Partnerin oder einen Partner zu finden. Hier machen wir gemeinsam mit der Beratungsstelle „Herzens-Mensch“ Angebote. Im Interview beantwortet ihr Mitarbeiter Kai Ehrmann Fragen zum Thema Liebe und Partnerschaft. Auch Eltern kommen in diesem „Treffpunkt“ zu Wort. Sie freuen sich, dass ihr Sohn verliebt ist.

Ihr Frank Morell



Ausgelassene Stimmung bei Live & Lokal



Das noch bestehende Gebäude der „Hupfla“

Wir sind hier Demo zum Europäischen Protesttag

■ Am 5. Mai ist wieder der „Europäische Protest-Tag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“. Die Lebenshilfe macht mit. Wir gehen mit ganz vielen Leuten durch die Stadt.

Mit unserem Protestzug wollen wir am 5. Mai ein Zeichen zum „Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ setzen. Unsere Botschaft: Echte gesellschaftliche Teilhabe, Barrierefreiheit, Inklusion und Selbstbestimmung sind ein Muss. Alle sind eingeladen, dabei zu sein. Die Kundgebung am Erlanger Hugentotenplatz beginnt um 16.30 Uhr, die Demo um 17 Uhr. Danach wird im neuen „kubic“ gefeiert. Essen gibt es reichlich (gerne gegen Spende.) Auch für Getränke zu fairen Preisen ist gesorgt. *Rebecca Tom*

Live & Lokal Im E-Werk wird wieder gefeiert

■ Am 12. Juni findet wieder das Festival „Live & Lokal“ statt. Es gibt viel Musik. Der Eintritt ist frei. Die Werkstatt feiert dort auch ihr Sommerfest.

Im Innenhof des Erlanger E-Werks, Fuchsenwiese 1, wird im Sommer wieder gemeinsam gefeiert. Los geht es um 16.30 Uhr. Als inklusives DJ-Duo werden Dr Zons und Kevin Trumpet auftreten. Zu den Bands gehört wieder La Boum und aus Nürnberg kommt die Indie-Band Mojo Rojo. Mit dabei ist auch Paddy's Last Order aus Herzogenaurach. Siemens, Siemens Energy, die Sparkasse Erlangen und Aktion Mensch unterstützen das Festival. *adb*

Lebenshilfe Erlangen arbeitet am Gedenk- und Lernort der „Hupfla“ mit

■ In der Zeit um 1940 wurden Menschen mit Beeinträchtigung schlecht behandelt. Das war auch in der Heil- und Pflege-Anstalt in Erlangen so. Ein Gebäude dieser Einrichtung gibt es noch. Dort will man einen Ort der Erinnerung schaffen.

Menschen mit (geistiger) Beeinträchtigung und psychischer Erkrankung wurden ab 1940 systematisch getötet. Auch aus der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt in Erlangen wurden mehr als 900 Patientinnen und Patienten in verschiedene Tötungsanstalten gebracht. Darüber hinaus starben mehrere hundert Menschen durch gezielte Vernachlässigung und Mangelernährung.

Stimmen, die die Verbrechen der Nationalsozialisten relativieren und verharmlosen, werden mehr in unserem Land und die Lebenshilfe Erlangen macht sich Sorgen, dass neben dem wachsenden Antisemitismus auch das Lebensrecht von Menschen mit Beeinträchtigung wieder in Frage gestellt wird. „So sei es wichtig, eine Erinnerungskultur aufrecht zu erhalten. Deshalb begrüßen wir sehr, dass nun ein Gedenk- und Lernort im ehemaligen Kopfbau der Erlanger Heil- und Pflegeanstalt entsteht und wir dabei sind“, freut sich Frank Morell, Vorsitzender der Lebenshilfe.

Der wissenschaftliche Koordinator Julius Scharnetzky hat die Lebenshilfe Erlangen zur Mitarbeit eingeladen: „Wir möchten Betroffenen die Gelegenheit geben, den Ort von Anfang an mitzugestalten. Wir wollen Ihnen eine Stimme und Sichtbarkeit geben.“ Man möchte dazu beitragen, Barrieren für Menschen mit Einschränkungen und psychischen Erkrankungen abzubauen. Damit Inklusion nicht nur eine leere Worthülse sei, müssen ihre Bedarfe, Interessen und Wünsche von Anfang an mitgedacht werden. „Und dies im besten Fall durch ihre direkte Einbindung in den Entwicklungsprozess. Zum Beispiel finde ich es eine wichtige Frage, wie und mit welchen Mitteln wir Menschen mit Einschränkungen in ihrem Leben zeigen“, so Julius Scharnetzky. Er freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem Lebenshilfe-Team, zu dem Menschen mit Beeinträchtigung gehören.

Anja de Bruyn

LIEBE UND PARTNERSCHAFT LEBEN

Die große Liebe finden und mit jemandem das Leben teilen, wünschen sich viele. Das gilt auch für Menschen mit Beeinträchtigung. Für sie ist es oft besonders schwer, die oder den Richtigen zu finden. Deswegen gibt es Angebote, Workshops und Unterstützung bei der Partnersuche: zum Beispiel beim Netzwerk Partnerschaft. In der Lebenshilfe Erlangen haben sich etliche Paare gefunden. Einige davon lernen Sie auf den Seiten 6 und 7 kennen. Zuvor aber lesen Sie ein Interview mit Kai Ehrmann von der Beratungsstelle Herzens-Mensch in Nürnberg.

Einen Herzensmensch finden

■ Kai Ehrmann arbeitet gemeinsam mit Hanna Jäger in der Beratungs-Stelle „Herzens-Mensch“. Sie beraten Menschen mit Beeinträchtigung bei der Suche nach einer Partnerin oder einem Partner. Paare, Eltern und Angehörige können auch kommen. Außerdem machen Kai und Hanna Angebote in Einrichtungen. Und die beiden kümmern sich um Partner-Vermittlung. In einem Gespräch mit Anja de Bruyn hat Kai Ehrmann Fragen zu Liebe und Partnerschaft beantwortet.

Seit wann gibt es die Beratungsstelle Herzens-Mensch und wen berätet ihr?

Wir sind im April 2024 gestartet, sind an die Lebenshilfe Nürnberg angegliedert und haben weitere Kooperationspartner. Wir sind aber trägerneutral. Unsere Projektstelle wird durch die Aktion Mensch gefördert. Die Beratung ist für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung ab 18 Jahren. Die meisten sind Personen mit geistiger Beeinträchtigung und Lernbehinderung. Zudem beraten wir Eltern und Fachleute.

Mit welchen Wünschen und Fragen zur Partnersuche kommen Menschen mit Beeinträchtigung zu euch in die Beratung?

Viele wissen nicht, wo sie jemanden finden, wie sie jemanden ansprechen und sich verhalten sollen. Darüber sprechen wir. Öfter werden Wünsche geäußert, die nicht so leicht zu erfüllen sind: zum Beispiel, dass jemand einen Menschen ohne Beeinträchtigung kennenlernen möchte. Das ist ja in Ordnung, aber schwierig. Das sagen wir auch. Wir versuchen aufzuzeigen, dass es für eine Beziehung am besten ist, wenn man gut zueinander passt und nicht zu ver-

schieden ist. Um jemanden kennenzulernen, weisen wir auf unsere geschützte Partnervermittlung hin oder empfehlen, auf Veranstaltungen zu gehen und Begegnungsangebote wahrzunehmen.

Welchen Anteil hat die Paarberatung und was sind da die Themen?

Die Paarberatung wird mittlerweile immer besser angenommen, trotzdem trauen sich viele Paare noch nicht, sich an uns zu wenden. Bei der Beratung geht es um ganz alltägliche Themen wie Streit oder Eifersucht. Viele Leute haben auch schon schlechte Erfahrungen gemacht und es fällt ihnen schwer, ihrem Partner oder ihrer Partnerin zu vertrauen. Wir versuchen hier als neutrale Vermittlerperson mit Tipps die Paare zu unterstützen.

Das Thema Liebe und Partnerschaft ist für Eltern und Angehörige und auch für die Fachleute in Einrichtungen in der Regel nicht einfach. Welche Erfahrungen macht ihr da?

Man muss schon sagen, dass wir nach wie vor auf viele Hürden stoßen. Eltern sprechen ihren Kindern häufig den Wunsch nach Liebe, Partnerschaft und auch Sexualität ab. Das geschieht vor allem aus Sorge, weil sie ihre Kinder schützen wollen. Das ist auch verständlich. In den Einrichtungen – und das ist trägerunabhängig – besteht häufig gar kein Interesse an dem Thema. Man braucht Mitarbeitende, die es wichtig finden. Dann kommen wir zu einer Zusammenarbeit.

Wenn jemand zu euch in die Einzelberatung kommt, sind die Eltern dann dabei?

Das kommt schon vor, aber da wir ja Erwachsene beraten, fragen wir die Person, ob sie damit einverstanden ist. Im gemeinsamen Gespräch versuchen wir eine Lösung beziehungsweise einen Kompromiss zu finden.



Kai Ehrmann und Hanna Jäger von der Beratungsstelle „Herzens-Mensch“

In der Lebenshilfe Erlangen hast du im letzten Jahr einen Flirtkurs für Männer angeboten. Wie wurde das angenommen?

Sehr gut. Acht Männer hatten sich angemeldet, maximal bis zehn nehme ich. Es ging um Grenzen, die beim Flirten oder Dating nicht überschritten werden dürfen. Um die Frage, wie muss ich mich verhalten und wie kann ich den Kontakt langsam aufbauen. Allen hat es sehr gut gefallen. Es ist geplant, dass wir einmal im Monat ein Angebot in den Regnitz-Werkstätten machen. Oft ist die Schwelle niedriger, wenn wir in die Einrichtungen gehen, als wenn die Leute zu uns kommen müssen.

Die geschützte Partner-Online-Vermittlung herzenssache.net ist schon kurz genannt worden. Was ist hier eure Aufgabe?

Wir sind bei jeder Kontaktaufnahme zwischengeschaltet und bei einem Treffen dabei. Man muss sich vorstellen, dass manche 40 oder 50 Jahre alt sind und noch nie ein Date hatten. So können wir im Vorhinein gegebenenfalls über Ängste sprechen und Fragen klären. Wir möchten ihnen diese Chance geben und sie unterstützen, damit das Date nicht schiefgeht. Meist passiert das erste Treffen in unseren Räumen, wir würden aber auch in ein Café gehen, wenn das gewünscht wird. Wir moderieren am Anfang, ziehen uns dann aber ein Weilchen zurück, schauen dann nochmal, ob alles passt. Je nach Situation sind wir mehr oder weniger dabei.

Welchen Stellenwert hat bei euch das Thema Sexualität und wie seht ihr das Thema Sexualbegleitung?

Wir machen keine klassische Sexualaufklärung. Wenn es aber zum Beispiel um Grenzen geht, müssen Menschen wissen, wie ihr Körper beschaffen ist, damit sie sagen kön-

nen, wo sie zum Beispiel nicht angefasst werden möchten. Empowerment ist uns wichtig. Für Fragen zum Thema Sexualität/Aufklärung verweisen wir auf Pro Familia, die eine gute Arbeit machen.

Was Sexualassistenz betrifft sind wir offen und hat jemand in dieser Hinsicht einen Wunsch, verweisen wir an den Verein Cassandra.

Kinderwunsch und Elternschaft

Die Sozialpädagogin Hanna Jäger hat ihre Bachelorarbeit zu begleitender Elternschaft geschrieben. Hier fasst sie die aktuelle Situation zusammen:

Befragungen haben gezeigt, dass der Wunsch nach Kindern bei Menschen mit Beeinträchtigung ähnlich groß ist wie bei Menschen ohne Beeinträchtigung. Aber nur einem geringen Teil gelingt es, tatsächlich eine Familie mit Kindern zu gründen. Das liegt an vielen, unterschiedlichen Faktoren: Die Familien müssen spätestens nach der Geburt der Kinder begleitet werden.

Das Thema Begleitete Elternschaft müsste in Bayern genauso präsent sein wie das in anderen Bundesländern schon lange der Fall ist. Das Recht auf eine selbstbestimmte Lebensführung muss auch in Sachen Familienplanung endlich unterstützt werden. Und es müssen Vorurteile gegen Eltern mit Beeinträchtigung abgebaut werden. Erziehungsfähigkeit ist nicht abhängig von einem Grad der Beeinträchtigung.

Aber die Arbeit mit diesen Familien stellt einen natürlich auch vor große Herausforderungen. Man bewegt sich permanent zwischen dem Recht auf Elternschaft und dem Schutz des Kindeswohls.

WO DIE LIEBE HINFÄLLT



Chiara Pfannenmüller und Robert Schmitt



Brigitte Hitz und Oliver Meisl



Katja Zemann und Oliver Bachträgl



Raphael Ell

■ Viele Menschen wünschen sich eine Partnerschaft. In der Lebenshilfe gibt es einige Paare. Drei Paare werden von Anja de Bruyn vorgestellt. Sie haben von ihrem Zusammensein erzählt.

Wir wollen zusammenbleiben

Bevor Chiara Pfannenmüller und Robert Schmitt ein Paar wurden, haben sie sich wochenlang nur Blicke über ihre Arbeitstische zugeworfen. Und ihr habt gar nicht miteinander geredet? „Genau“, nicken die zwei Mitarbeitenden der Montage 3 in den Regnitz-Werkstätten. „Dann haben wir gemerkt, dass wir uns mögen und miteinander gesprochen.“ Sie strahlen sich an: „Wir haben uns verliebt!“ Und das sind sie immer noch.

Wenn sie gemeinsam ihre Pausen machen, halten sie Händchen und sehen wirklich glücklich aus. „Wir haben uns auch schon geküsst.“ Gesagt, getan: „Geht doch“, sagt Robert mit einem Lachen.

Die beiden sind jetzt schon einige Jahre zusammen. Nachdem sie sich damals endlich gefunden hatten, kam die Corona-Pandemie dazwischen. Chiara Pfannenmüller arbeitete in der Werkstatt weiter und Robert Schmitt musste in eine Arbeitsgruppe, die im Gemeinschaftlichen Wohnen eingerichtet wurde. Fast täglich gingen Briefe über den Postdienst oder die Hausmeister hin und her. Das Personal unterstützte sie beim Schreiben. Überhaupt ist das Personal sehr wohlwollend und hat dem Paar ermöglicht, in der Werkstatt nebeneinander zu arbeiten.

Robert Schmitt hatte früher schon mal Freundinnen gehabt, aber „Chiara ist die beste Frau. Ich mag alles an ihr“. Sie hat Robert gerne, „weil er so schön lacht“. Sie beteuern beide, dass sie auf jeden Fall zusammenbleiben wollen. „Robert möchte keine andere Freundin mehr“, betont Chiara Pfannenmüller.

Sie ist gerade in das neue Wohnhaus der Lebenshilfe in Spardorf gezogen. Er lebt im Gemeinschaftlichen Wohnen in der Kitzinger Straße. Obwohl sie sich jeden Tag bei der Arbeit sehen, telefonieren sie meistens abends nochmal. Privat haben sie sich bislang kaum getroffen, aber beide können sich vorstellen, sich häufiger zu besuchen.

Wir haben uns gesehen und verliebt

Brigitte Hitz und Oliver Meisl lernten sich in den Regnitz-Werkstätten kennen. „Wir haben uns gesehen und verliebt.“ Seit 26 Jahren sind sie verlobt und möchten das auch so lassen. Es ist ihnen wichtig, damit zu zeigen, „dass wir eine Beziehung haben und zusammengehören“.

Als sie sich kennenlernten, wohnte sie noch selbstständig und ihr Verlobter hat ihr oft mit dem Einkauf geholfen. „Zum Beispiel hat er mir Kartoffeln nach Hause getragen. Oliver ist ein starker und hübscher Mann.“ Er helfe ihr auch beim Lesen, beim Umgang mit Geld und mit dem Handy. „Ich bin immer für Brigitte da und lese ihr jeden Wunsch von den Augen ab.“

Heute wohnen beide in einer Erlanger Wohneinrichtung von Diakoneo. Sie sind in der gleichen Gruppe und haben ihre Zimmer nebeneinander. Übernachtet wird im eigenen Zimmer, aber „man darf auch Sex haben, das haben wir auch manchmal“. Liebevoll schauen sie sich an und Oliver Meisl betont: „Wenn wir schlafen gehen, bekomme ich immer einen Gutenachtkuss von Brigitte.“

Das Paar ist regelmäßig bei der Mutter von Oliver Meisl zu Besuch und seit kurzem haben sie dort ein eigenes Zimmer. „Meine Eltern sind beide gestorben“, sagt Brigitte und freut sich, dass sie in seiner Familie so beliebt ist.“ Er nickt: „Wir passen gut zusammen, das sagt auch meine Mutter. Mein Schatz ist so nett und ich finde sie hübsch. Dass sie älter ist, macht mir nix aus.“

Beide verbindet unter anderem, dass sie FC Bayern-Fans sind und gerne Fußball zusammen schauen. Auch ein gemeinsamer Stadtbummel, Zeit im Schwimmbad zu verbringen oder Essengehen macht ihnen Spaß. Gibt es denn auch mal Streit? Ab und zu, das sei ja normal in einer Beziehung. „Manchmal babbelt mir der Oliver zu viel.“

Unvorstellbar ist für die beiden, sich jemals zu trennen: „Wir werden zusammen alt.“

Wir sind füreinander da

Im Jahr 2022 sind Katja Zemann und Oliver Bachträgl zusammengezogen, aber ein Paar sind sie schon lange. „Wir haben uns im Berufsbildungsbereich (BBB) kennengelernt, Katja war aber ein Jahr weiter als ich, also schon im BBB 2.“ Damals hat Katja Zemann die Initiative ergriffen: „Nach einer Weile habe ich mich getraut und ihn in der Pausenzeit angesprochen.“ Das war vor 20 Jahren. „Ich bin etwas schüchtern“, räumt Oliver Bachträgl ein und schmunzelt.

Das gemeinsame Leben klappt gut. Die beiden ergänzen sich und unterstützen sich jeweils bei den Dingen, die sie nicht so gut können. Katja Zemann fällt es zum Beispiel schwer, mit Geld umzugehen und Oliver Bachträgl hat Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis, sodass er öfter etwas vergisst. „Wir sind füreinander da und haben uns gerne“, betonen sie. Natürlich gebe es auch mal Reibereien, aber „das ist doch normal“. Einmal in der Woche begleitet eine Assistenz das Paar.

Jeden Tag fahren Katja Zemann und Oliver Bachträgl mit dem Fahrrad zur Arbeit in die Regnitz-Werkstätten. Sie sind in verschiedenen Bereichen beschäftigt und freuen sich, wenn der Feierabend naht und es nach Hause geht. Sie sind gerne in ihren vier Wänden. Zusammen zu kochen macht ihnen Spaß und gehört zu ihrem Alltag. Aber jeder geht auch seinen Interessen nach. „Ich zocke schon ganz gerne mal am Computer“, erzählt Oliver Bachträgl. Katja Zemann gefällt es, auf dem Tablet zu malen.

Im Sommer fahren sie öfter ins Freibad nach Herzogenaurach, auch Fahrradtouren mögen sie. „Wir sind aber nicht so viel unterwegs und auch nicht so viel mit anderen Menschen zusammen“, so Oliver Bachträgl. „Aber wir machen schon ab und zu Ausflüge. Wir waren schon öfter im Freizeitpark Rust.“ Sie wirken zufrieden mit ihrem Leben und es sei gut, dass sie sich gefunden haben.

Queersein und Beeinträchtigung Interview mit Raphael Ell

Was ist Queersein für dich?

Queersein ist, wenn man eine andere Sexualität als Heterosexualität hat. Da gibt es aber nicht nur Frau und Frau oder Mann und Mann, sondern man kann ja auch ein anderes Geschlecht haben – non-binär zum Beispiel oder Transgender.

Wann wurde dir klar, dass du dich als queer definierst?

Als ich gemerkt habe, dass ich nicht nur auf Frauen stehe, sondern auch auf Männer. Ich bin bisexuell. Das habe ich so vor vier Jahren gemerkt.

Kommst du damit gut zurecht?

Ja.

Hast du eine Partnerschaft und kannst du diese offen leben?

Ja, ich bin mit einer Frau zusammen, die einiges älter ist als ich.

Ist es schwer, für queere Menschen eine*n Partner*in zu finden?

Ja. Viele sind von meiner Behinderung abgeschreckt.

Ist es dir wichtig, dass andere Personen etwas über das Queersein wissen?

Ja. Ich habe schon zwei Infoveranstaltungen in der Lebenshilfe Erlangen über queere Themen in Einfacher Sprache gegeben. Ich nehme auch am Christopher Street Day in Erlangen teil.

Das Interview führte Svenja Schmidt

WIR FREUEN UNS FÜR DIE BEIDEN VON GANZEM HERZEN



Er wächst durch die Beziehung über sich selbst hinaus

■ Robert Schmitt und Chiara Pfannenmüller sind schon länger ein Paar. (Siehe auch Seite 6.) Für viele Eltern von Kindern mit Beeinträchtigung ist das Thema Partnerschaft nicht einfach. Ursula Stettner-Schmitt und Hubert Schmitt sind die Eltern von Robert. Sie haben über das Thema nachgedacht. Und sie haben dazu schriftlich gemeinsam Fragen beantwortet.

Ihr Sohn Robert und Chiara sind ein Paar. Wie finden Sie das?

Für die beiden freuen wir uns von Herzen. Robert ist sehr verantwortungsvoll und besorgt um seine Freundin. Er spricht nur in liebevollen Worten von ihr, die Telefontermine sind unumstößliche Eckpunkte des Tages. Er selbst fühlt sich durch Chiaras Zuneigung wichtig und selbstsicher. Man kann sagen, er wächst durch die Beziehung über sich selbst hinaus. So gefällt er uns.

Viele Eltern sprechen ihren Kindern mit Beeinträchtigung ihren Wunsch nach Liebe, Partnerschaft und Sexualität ab, in der Regel geschieht das aus Sorge. Welche Gedanken haben Sie sich gemacht, als Robert in die Pubertät kam und erwachsener wurde?

Wir haben uns immer gewünscht, dass auch Robert – wie seine Geschwister – einen Menschen findet, dem er sich angehörig fühlt, wenn die Bindung an Vater und Mutter einmal zu Ende gehen muss. Schließlich sind wir auch schon im fortgeschrittenen Alter. Es ist gut, wenn sich ein Kind, auch ein Kind mit Beeinträchtigung, von der engen Beziehung zu den Eltern ablöst und die Liebe zu einem anderen Menschen findet.

Robert hat erzählt, dass er schon vor Chiara mal Freundinnen hatte. Haben Sie mit ihm über Liebe, Sexualität und Verhütung gesprochen und fiel Ihnen das schwer?

Wir haben mit Robert nie explizit über Sexualität und Verhütung gesprochen, da wir überzeugt davon sind, dass sein Bedürfnis über Kuschneln und Küsschen nicht hinausgeht, was wohl an der Art seiner Beeinträchtigung liegt. Er fühlt sich glücklich in der Beziehung so wie sie jetzt ist.

Finden Sie es grundsätzlich richtig, dass Menschen mit Beeinträchtigung – vor allem mit Lernbehinderung oder geistiger Beeinträchtigung – das Recht auf Liebe, Sexualität und auch Elternschaft haben?

Hier möchten wir zwischen den einzelnen Themen unterscheiden. Natürlich haben Menschen mit Beeinträchtigungen welcher Art auch immer ein Recht auf Liebe wie jeder andere. Das Bedürfnis und die Fähigkeit stecken in jedem von uns. Da es in unserer Zeit möglich ist, Sexualität von Elternschaft zu trennen, sehen wir auch für Ersteres kein Hindernis.

Sehr viel differenzierter muss man unserer Meinung nach jedoch mit dem Problem der Elternschaft umgehen. Die Unterschiede, die Grade der Beeinträchtigungen, sind enorm und genauso unterschiedlich muss die Beantwortung zur Frage der Elternschaft ausfallen. Wir wissen, dass wir hier vielleicht manchen überzeugten Menschenrechtlern auf die Füße treten, aber als Eltern eines schwerbehinderten Sohnes müssen wir sagen: Ein Mensch, der nicht in der Lage ist, sein Leben selbstständig und eigenverantwortlich zu führen, kann noch viel weniger ein Kind versorgen und zur Selbstständigkeit erziehen. Kuschneln mit einem Kind ist das eine, Erziehung ist aber noch sehr viel mehr. Der oder die Leidtragende wird auf jeden Fall das Kind sein, selbst wenn Außenstehende eingreifen.



BUCHTIPP

„Die Tigerbande“ ist eine Buchreihe in Einfacher Sprache. Sie kommt aus Norwegen und wurde ins Deutsche übersetzt. Zwei Bände beschäftigen sich mit der Liebe: „Tommy wünscht sich eine Freundin“ und „Maren und Tommy haben Liebeskummer“. Tommy wusste nicht genau, wie er eine Freundin finden soll. Die Tigerbande steht ihm zur Seite. Maren und Tommy werden ein Paar. Als beide nicht mehr am gleichen Ort arbeiten, wird es schwierig. Sie haben Liebeskummer.

Die beiden Büchlein zur Liebe kosten jeweils 8 € und können im Buchgeschäft gekauft werden. „Tommy wünscht sich eine Freundin“ hat die Bestellnummer ISBN 978-3-86256-105-6, „Maren und Tommy haben Liebeskummer“ hat die ISBN 978-3-86256-107-0. Oder direkt beim Neufeld Verlag bestellen: www.neufeld-verlag.de



Jeder Mensch darf lieben und geliebt werden

■ Das Netzwerk Partnerschaft macht viele Angebote zum Kennenlernen. Man bekommt auch Unterstützung zu Fragen über Liebe und Partnerschaft.

Im Netzwerk Partnerschaft haben sich verschiedene soziale Einrichtungen zusammengeschlossen. Die Lebenshilfe ist auch dabei. Wir finden, über Liebe, Sexualität und Partnerschaft soll offen gesprochen werden – mit Respekt, Freude und Neugier.

Für Menschen mit Beeinträchtigung ist es oft schwieriger, jemanden kennenzulernen, über Gefühle zu sprechen oder eine Partnerschaft zu leben. Genau deshalb gibt es das Netzwerk Partnerschaft. Gemeinsam entwickeln wir Kurse, Treffen und Angebote, die dabei unterstützen. Daraus ist auch eine Partnervermittlung entstanden, die Menschen auf ihrem Weg zu Nähe und Beziehung begleitet. Wir möchten Mut machen und zeigen: Jeder Mensch darf lieben und geliebt werden.

Mein Kollege Samuel Kargoll und ich haben zuletzt eine Veranstaltung gemacht mit dem Namen „Dating und Spaziergang“. Fünf mutige Menschen, zwei Frauen und drei Männer mit Beeinträchtigung haben sich zum Flirten, Lachen und Kennenlernen getroffen. Nach Kennenlernspielen im Erlanger Schlossgarten und hilfreichen Tipps bei der Suche nach Partner*innen, ging es ins Café. Da die Veranstaltung gut ankam, werden wir sie wieder anbieten.

Eva Schlerf

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Lust auf Austausch? Gerne melden bei: Eva Schlerf, Telefon 0176/45571814 eva.schlerf@lebenshilfe-erlangen.de



Der Flirtkurs hat dazu beigetragen, dass sich Laura Kirchner und Roland Mühlbauer gefunden haben.

Flirtkurs für Männer

■ Auch in den Regnitz-Werkstätten ist Liebe und Partnerschaft ein Thema. So gab es vor einiger Zeit einen „Flirt-Kurs für Männer ohne Freundin“. Das kam gut an.

Acht Männer hatten sich dafür angemeldet und konnten ihre Fragen und Wünsche zur Partnersuche besprechen. Kai Ehrmann von der Beratungsstelle „Herzens-Mensch“ hat den Kurs begleitet. Die Männer waren sehr engagiert dabei und es ging vor allem um die Fragen: Wie kann ich eine Person ansprechen, die mir gefällt? Wo kann ich jemanden kennenlernen? Wie verhalte ich mich gut und richtig? Welche Wünsche und Gefühle habe ich?

Dieser Kurs wurde gemeinsam mit dem Werkstatt-Rat und der Frauen-Beauftragten organisiert. Ein Paar hat sich nach dem Flirt-Kurs gefunden. Laura Kirchner und Roland Mühlbauer sind glücklich verliebt.

Als Weiterentwicklung des Themas „Liebe und Partnerschaft“ ist einmal im Monat eine Beratung durch Herzens-Mensch in den Regnitz-Werkstätten geplant. *adb* **Anmelden** können sich interessierte Frauen und Männer bei Anette Frenzel vom Sozialdienst, Telefon 09131/7671-31, anette.frenzel@regnitz-werkstaetten.de



FÜNF FRAGEN AN SIMONE LANGHEINRICH

■ Simone Langheinrich leitet das Job-Center für den Landkreis Erlangen-Höchstadt. Das Job-Center vermittelt Arbeit. Es gibt dort einen Beirat. In diesem Beirat ist auch die Lebenshilfe vertreten. Chiara Liepe ist Mitarbeiterin in den Regnitz-Werkstätten. Sie war gemeinsam mit Anja de Bruyn bei Simone Langheinrich. Chiara Liepe hat mit ihr ein Gespräch geführt.

Was gefällt Ihnen an Erlangen?

Ich bin durch meine Tätigkeit hier. Meine Wahlheimat ist mittlerweile Nürnberg, aber ich mag Erlangen. Durch die überschaubare Größe gibt die Stadt einem schnell ein heimeliges Gefühl. Es gibt nette Kneipen und man kann gut essen. Herausragend finde ich das E-Werk. Da bin ich regelmäßig und schon viele, viele Jahre. Das ist einfach eine Institution.

Was verbinden Sie mit der Lebenshilfe Erlangen?

Der erste Kontakt mit der Lebenshilfe Erlangen war durch den Lebenshilfe-Geschäftsführer Kristian Gäbler. Er ist in unserem gesetzlich vorgeschriebenen Beirat. Ich finde es toll, wie er sich für Menschen mit Beeinträchtigung einsetzt und auch für die Träger der Behindertenhilfe. Als Diplomsozialpädagogin ist mir die Lebenshilfe natürlich grundsätzlich ein Begriff und ich finde, dass sie sehr gute Angebote macht und auch eine attraktive Arbeitgeberin ist. Einige Freunde von mir arbeiten bei der Lebenshilfe Nürnberg.

Was würden Sie jemandem sagen, der einen Menschen mit Beeinträchtigung beleidigt?

Gerechtigkeit hat für mich einen sehr hohen Stellenwert.

Wenn ich eine Situation sehe, in der Menschen mit Beeinträchtigung oder andere, die benachteiligt sind, angegangen werden, gehe ich dazwischen. Das ist nicht immer schick, aber notwendig und das werde ich auch beibehalten. Zuerst stelle ich immer die Frage, warum der Verursacher oder die Verursacherin das machen.

Was bedeutet für Sie eine bunte inklusive Gesellschaft?

Man muss es leben und vorleben, alle müssen mitziehen. Es gilt in die Gesellschaft hinein zu vermitteln und zu informieren, dass Inklusion positiv ist und dass alle etwas davon haben. Wir haben hier bei uns im Jobcenter eine Inklusionsvereinbarung, die ich angestoßen habe. Die Vereinbarung berücksichtigt sowohl die Mitarbeitenden als auch das Verhalten gegenüber unseren Klienten und Klientinnen. Der Inklusionsgedanke soll in den Köpfen sein. Man muss es immer wieder ansprechen.

Was ist Ihnen am wichtigsten im Leben?

Mein Sohn und meine Familie kommen an erster Stelle, aber mir ist auch ein gutes gesellschaftliches Miteinander wichtig und ich persönlich möchte mit allen Menschen auskommen. Nicht zuletzt sollte man Spaß und Humor im Leben nicht vergessen. Manchmal kreist man um Sorgen und Ängste, aber das bringt einen nicht weiter. Es tut gut, mal mit Leichtigkeit und Spaß an etwas heranzugehen.

Das wollte Chiara Liepe auch noch wissen: Wie gefällt Ihnen Ihre Arbeit?

Ich mache meine Arbeit sehr gerne. Ich bin seit Anfang 2025 hier. Ich habe aber auch schon davor im Bereich der Arbeitsvermittlung gearbeitet.



Besucherguppe der GEWOBAU in der neuen Förderstätte

Neues Wohn- und Förderstätten-Angebot Weitere Kooperation mit der GEWOBAU

■ In Spardorf gibt es eine neue Haus-Gemeinschaft. Und eine neue Förder-Stätte.

Die Lebenshilfe bietet ein neues Zuhause für 16 erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung im Gemeinschaftlichen Wohnen an der Maukhalle in Spardorf. Die individuell ausgestalteten Zimmer verfügen über ein eigenes Bad und die Wohngruppen sind mit offenen Koch-, Ess- und Gemeinschaftsbereichen ausgestattet. Der Hof ist ein lebendiger Ort der Begegnung mit Sitzmöglichkeiten und einer Boccia-Bahn.

Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner sind schon eingezogen. Der neue Standort ist in die Gesamtkonzeption der GEWOBAU auf dem Gelände der alten Ziegelei – östlich und westlich der Buckenhofer Straße – eingebunden. Die Lebenshilfe Erlangen freut sich, mittendrin zu sein. Das gilt auch für die Förderstätte, die ebenfalls eine neue weitere Bleibe im Neubau gefunden hat. Die Einrichtung, die zu den Erlanger Regnitz-Werkstätten gehört, bietet eine Tagesstruktur mit Beschäftigungsangeboten und individueller Förderung für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

Um die neuen Einrichtungen kennenzulernen, stattete eine Gruppe der GEWOBAU der Förderstätte und dem Gemeinschaftlichen Wohnen einen Besuch ab. Die Wohnungsbaugesellschaft und die Lebenshilfe Erlangen blicken bereits auf mehrere erfolgreiche Bauprojekte zurück. „Wir freuen uns über die gute Kooperation mit der Lebenshilfe und kommen immer gerne auf einen Besuch vorbei“, betont Sonja Joseph. „Wir sind von unserem neuen Standort begeistert. Hier können wir Inklusion leben. Die ersten Nachbarn kamen schon vorbei“, erzählt Nicole Moninger.

Wer Interesse hat eine neue Hausgemeinschaft mitzugestalten: Die Lebenshilfe sucht noch Fach- und Ergänzungskräfte. Kontakt: Sara Ruhl, Tel: 09131 9207-132, bewerbung@lebenshilfe-erlangen.de



Von links: Nicole Moninger, Chiara Pfannenmüller und Sonja Joseph

Chiara hat ein neues Zuhause Der Umzug war eine aufregende Zeit

■ Chiara Pfannenmüller ist bei ihren Eltern ausgezogen. Sie wohnt jetzt in der Lebenshilfe.

Seit dem 1. Februar wohnt Chiara Pfannenmüller in der neuen Hausgemeinschaft in Spardorf. Damit ist die 28-jährige einen großen Schritt gegangen und ihre Eltern auch. Es ist ein glücklicher Umstand, dass die Familie in der Nähe wohnt. So können Mutter oder Vater Chiara nachmittags zu ihren zahlreichen Terminen begleiten. Physiotherapie, Rehasport, Paraclimbing, ... die junge Frau hat viel Programm.

Die Vorbereitung des Umzugs und der Einzug waren eine aufregende Zeit. Gemeinsam haben sie für das Zimmer neue Möbel gekauft und gestrichen. Es ist sehr schön geworden.

Neben der Freude auf das neue Leben war Chiara schon ein wenig mulmig zumute. Auch für die Eltern war es nicht einfach, sich an den Gedanken zu gewöhnen, dass ihr Kind nun bei der Lebenshilfe wohnt. „Nach dem Abschied am ersten Abend habe ich doch ein paar Tränen verdrückt“, sagt Thea Haußner. Zuhause sei es dann doch etwas seltsam gewesen, so ohne das Kind.

Beim Einzug hat Chiara viele Dinge mitgenommen, die ihr am Herzen liegen. „Ich bin an meinem ersten Abend dort gut eingeschlafen, morgens habe ich dann aber gleich meine Mutter angerufen“, erzählt sie. Ihre Eltern hoffen, dass ihre Tochter durch den Umzug selbstständiger wird.

Thea Haußner will nun wieder einen Tag in der Woche mehr arbeiten und ihr Mann ergänzt: „Es dreht sich schon sehr oft alles um unsere Tochter und meistens haben wir uns nach ihren Interessen gerichtet. Da ist es jetzt auch mal gut, dass wir etwas als Paar machen können.“

Jeanette Schweiger



Ich wollte mit meiner Arbeit zu etwas Gutem beitragen

■ Thomas Wunder arbeitet schon lange in der Geschäfts-Stelle der Lebenshilfe. Er ist für Geld-Sachen zuständig. Jetzt hört er bald auf zu arbeiten.

26 Jahre war Thomas Wunder, ehemals Tkotz, bei der Lebenshilfe Erlangen beschäftigt. Im Sommer heißt es Abschied zu nehmen, denn er geht in den Ruhestand. Der 64-Jährige freut sich darauf, „aber eigentlich kann ich es mir noch gar nicht richtig vorstellen, wie das wird, aber die Kolleginnen und Kollegen werde ich auf jeden Fall vermissen“. Er werde sicher ab und zu mal vorbeischaun.

Als der Bilanzbuchhalter und Handelsfachwirt bei der Lebenshilfe anfang, befand sich die Geschäftsstelle noch in der Artilleriestraße, in der auch die Frühförderung war. „Manchmal bückten Kinder aus und kamen zu uns hoch. Das fand ich immer so nett.“ Mit dem Umzug der Geschäftsstelle nach Bruck wurden die Regnitz-Werkstätten Nachbarn. „Dadurch habe ich auch immer mal Kontakt zu Menschen mit Beeinträchtigung. Das gefällt mir“.

Thomas Wunder ist während seiner Beschäftigung bei einem Energieversorger eher zufällig auf das Stelleninserat der Lebenshilfe gestoßen. „In einem sozialen Verein tätig zu werden und mit meiner Arbeit zu einer guten Sache beizutragen, sprach mich an. Und es war eine gute Entscheidung zu wechseln.“ Das lag ihm mehr als die freie Wirtschaft.

Kompetent, gewissenhaft und zuverlässig war er für alles zuständig, was mit Geld zu tun hat. Er kümmerte sich um das Thema Steuern, Anlagenbuchhaltung, erstellte Bilanzen, machte Buchungen, bereitete den Jahresabschluss für die Wirtschaftsprüfung vor, um nur einiges zu nennen. Langweilig war es ihm nie. Fragen von Kolleginnen und Kollegen beantwortete er prompt und geduldig.

Mit seinem langjährigen Wissen, seiner Erfahrung und seinem freundlichen Wesen wird er eine Lücke in der Finanzbuchhaltung hinterlassen. Die Lebenshilfe wünscht ihm alles Gute und eine schöne Zeit.



Es war eine schöne Zeit

■ Jutta Rosenzweig hat lange für die Lebenshilfe im Büro gearbeitet: in der Personal-Abteilung und im Inklusiven Kindergarten im Röthelheimpark. Jetzt ist sie in Rente.

Nach ihrer Ausbildung zur Bürokauffrau war Jutta Rosenzweig für einige Zeit bei einer Straßenbaufirma beschäftigt und ging dann mit ihrem Mann für elf Jahre ins Ausland. Zurück in Erlangen wollte sie sich neu umschaun. So kam die Anzeige der Lebenshilfe, die in einem Sieglitzhofer Kindergarten aushing, gerade recht: „Eine Freundin hatte sie gesehen und an mich gedacht. Ich habe mich beworben und wurde genommen. Das war 1999“, erzählt Jutta Rosenzweig. Damals war die Geschäftsstelle noch im Gebäude der Schule und des Kindergartens in der Anderlohrstraße. „Es hat mir gefallen, dass man immer wieder Kontakt zu den Kindern hatte. Da war Leben in der Bude. Das brauche ich.“ Berührungssängste gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung hatte sie nie.

Mit dem Umzug der Geschäftsstelle in die Artilleriestraße wechselte die 63-Jährige nach kurzer Zeit von der Buchhaltung in die Personalabteilung. Dort blieb sie viele Jahre, auch im neuen Domizil der Lebenshilfe in Bruck.

2020 gab es nochmal eine neue Aufgabe für sie: Bis zu ihrem Weggang Ende März war sie im Inklusiven Kindergarten im Röthelheimpark beschäftigt. „Da war ich für alles zuständig, was an Büroarbeiten anfiel. Und ich habe es wieder so genossen, Kinder um mich zu haben. Ich hatte einen guten Draht zu ihnen und es hat mir ganz direkt gezeigt, für wen ich arbeite.“

Es fiel Jutta Rosenzweig nicht leicht, der Lebenshilfe auf Wiedersehen zu sagen. „Es war eine schöne Zeit, ich hätte nicht tauschen wollen. Als das Ende nahte, war es schon schlimm für mich, aber es war die richtige Entscheidung. Mein Mann arbeitet auch nicht mehr und wir wollen mehr Zeit miteinander verbringen.“

Die Lebenshilfe wird die engagierte, gewissenhafte und beliebte Kollegin vermissen, nicht zuletzt ihre fröhliche Art und ihr wunderbares Lachen. Alles Gute und eine erfüllte Zeit. *Texte: Anja de Bruyn*

Anja und Kathrin waren einfach eine tolle Unterstützung

Dankbar für die Nachsorge von Harl.e.kin

Der kleine Silas und seine Eltern hatten es nach der Geburt nicht leicht. Ganz unvorhergesehen kam der Junge sieben Wochen zu früh auf die Welt. Als ob das nicht schon aufregend genug gewesen wäre, erkrankte er eine Woche später an einer Sepsis und einer Hirnhautentzündung. Glücklicherweise wurde dies in der Kinderklinik schnell erkannt. Silas wurde umgehend mit Antibiotika behandelt und erholte sich wieder.

Als Dagmar Kussberger, Koordinatorin des Nachsorgeangebots Harl.e.kin, eine weitere Woche später in der Kinderklinik des Universitätsklinikums Erlangen auf Sandra und Simon Kiefer zukam, waren die Eltern zunächst unsicher, ob sie die Unterstützung überhaupt annehmen sollten. „Im ersten Moment dachte ich mir: Gibt es hier nicht viele andere Familien, die Hilfe noch dringender gebrauchen könnten?“ erzählt die junge Frau.

Aber spätestens nach dem ersten gemeinsamen Besuch der Nachsorgefachkräfte Anja Elpelt, Lebenshilfe-Frühförderung, und Kathrin Krank, Kinderklinik des Universitätsklinikums Erlangen, merkte die Familie, wie gut ihnen die Begleitung durch Harl.e.kin tut. „Bereits das erste Treffen war so entspannt, die Atmosphäre war gemütlich und stressfrei.“ Die einfache Frage „Wie geht es dir?“ kam für die damals noch sehr unsichere und emotional belastete Mutter genau im richtigen Moment. Fast vier Wochen lang war die Familie mit Silas im Krankenhaus gewesen. Dort hatten sie zwar vieles gelernt, dennoch war der Zeitpunkt



Foto (privat): Sandra und Simon Kiefer mit Silas

nach Hause zu gehen natürlich aufregend. „Es war so unwirklich plötzlich mit Baby zuhause. Als Silas geboren wurde, hatten wir ja noch nicht einmal den Kinderwagen gekauft und noch nichts vorbereitet.“

Vor allem die Fragen, ob Silas sich altersentsprechend entwickelt und ob alles in Ordnung mit dem kleinen Jungen ist, stellte sich Sandra immer wieder. Die beiden Fachkräfte konnten die Eltern beruhigen und ihnen die notwendige Bestätigung geben, dass sie bei der Pflege des Kleinen alles richtig machen. Vor jedem Besuch überlegte sich die Familie Fragen, die dann besprochen wurden. Aber auch dazwischen waren die beiden Frauen immer erreichbar. „Anja und Kathrin waren einfach so eine tolle Unterstützung für uns und wir sind heilfroh, dass wir uns damals dafür entschieden haben.“

Die Begleitung lief bis kurz vor Silas ersten Geburtstag. Als die Eltern gefragt wurden, ob sie darüber hinaus noch weitere Treffen brauchen, konnten sie mit einem guten Gefühl sagen: „Nein, wir sind glücklich, so wie es ist.“

Jeanette Schweiger

Freiwillig sozial bei der Lebenshilfe: Jetzt bewerben

Freiwilligendienste bieten jungen Menschen die Möglichkeit, sich nach dem Schulabschluss zu orientieren, sich persönlich weiterzuentwickeln, Vielfalt zu erleben und erste Erfahrungen im Berufsleben zu sammeln. Manche entscheiden sich nach ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) für einen Beruf im sozialen Bereich. Eine gute Erfahrung sei es auf jeden Fall, so lauten viele Stimmen von FSJlern bei der Lebenshilfe Erlangen.

Stellen für das FSJ oder auch den Bundesfreiwilligendienst (BFD) bietet die Lebenshilfe neben den Regnitz-Werkstätten mit ihrer Förderstätte in folgenden Einrichtungen: Inklusiver Kindergarten, Georg-Zahn-Schule/-Tagesstätte und im Gemeinschaftlichen Wohnen. Ein Freiwilligendienst beginnt in der Regel am 1. September eines Jahres

und dauert zwölf Monate. Teilnehmen können alle, die ihre Schulpflicht erfüllt haben. Für das FSJ gilt ein Alter von 16 bis 26 Jahren, der BFD ist für alle Altersgruppen. Es wird neben der praktischen Arbeit ein umfangreiches Bildungsprogramm geboten. Taschengeld und Leistungen für Unterkunft und Verpflegung belaufen sich auf 672 Euro im Monat. Der Arbeitgeber führt zusätzlich Sozialversicherungsbeiträge ab.

Kontakt:

Patrizia Schmidt, Telefon 09131/9207-133 oder gleich eine Bewerbung per Mail mit Lebenslauf und dem letzten Zeugnis schicken: bewerbung@lebenshilfe-erlangen.de. Infos auch unter www.jobs.lebenshilfe-erlangen.de

INFO & RECHT

Kontakt Beratungsstelle:

Miriam Lüken

Telefon 09131/9207-113

miriam.lueken@lebenshilfe-erlangen.de

Miriam Lüken hat die Lebenshilfe-Beratung übernommen

■ Miriam Lüken ist Sozial-Pädagogin. Sie arbeitet jetzt in der Beratungsstelle der Lebenshilfe.

Die Beratung der Lebenshilfe für Eltern, Angehörige und Menschen mit Beeinträchtigung ist ein wichtiges Angebot. 27 Jahre war Inge Holzammer das Gesicht der Beratungsstelle. Nun ist sie in den Ruhestand gegangen (der Treffpunkt berichtete) und die Sozialpädagogin Miriam Lüken hat die Beratungsaufgaben übernommen. Sie freut sich, ihre langjährigen beruflichen Erfahrungen bei der Lebenshilfe Erlangen einbringen zu können.

Die 45-Jährige ist in Forchheim aufgewachsen und hat in Bamberg studiert. Während des Studiums hat sie ein freiwilliges vierteljährliches Praktikum bei der Lebenshilfe Dortmund gemacht. Nach ihrer Studienzeit ist sie ins Ruhrgebiet gezogen: „Ich kenne es seit meiner Kindheit, da meine Mutter da herkommt, und ich habe dort sehr gerne gelebt.“

Miriam Lüken war eine Zeitlang in einer heilpädagogischen Wohngruppe tätig und hat einige Jahre am Düsselbacher Uniklinikum in einer wissenschaftlichen Studie mitgearbeitet. „Dann wurde meine Traumstelle bei der Lebenshilfe Dortmund frei, wo ich fünf Jahre für die Koordinierung und Beratung im Familienentlastenden Dienst zuständig war.“

Vor gut acht Jahren entschieden sich ihr Mann und sie, nach Franken zu ziehen. „Mein Mann kommt zwar aus dem Ruhrgebiet, aber er war einverstanden, und ich wollte doch gerne wieder in die Heimat zurück.“

In Nürnberg hatte sie zunächst einen Job beim Berufsförderungswerk und die letzten Jahre war sie bei der Diakonie Fürth als Beraterin für pflegende Angehörige und zum Thema Demenz beschäftigt. Als sie mitbekam, dass die Beratungsstelle neu besetzt werden soll, hat sie sich gleich beworben. „Ich finde die Lebenshilfe ist eine gute Organisation, die neue Ideen hat, aber zugleich auch bewährte Angebote beibehält und weiterentwickelt.“

Miriam Lüken hatte zwei Vorstellungsgespräche und „die fand ich sehr angenehm und ich habe gehofft, die Stelle



zu bekommen“. Es hat geklappt: „Darüber bin ich wirklich glücklich und ich hatte eine tolle Einarbeitungszeit mit Inge Holzammer.“

Besonders reizt sie an der Lebenshilfe-Beratung, dass sie Eltern langfristig mit ihren Kindern begleiten kann. Je nach Lebensalter, gäbe es neue Themen und Herausforderungen. „Ebenso gerne bin ich auch für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung da, die ihr Leben selbst in die Hand nehmen wollen und Unterstützung dabei möchten.“

Neben den Terminen vor Ort, plant Miriam Lüken auch Videoberatung anzubieten als niederschwelliges Angebot, zum Beispiel für die Menschen aus dem Landkreis, die sich dann nicht auf den Weg machen müssen. *Anja de Bruyn*

Neuregelungen 2026

Jedes Jahr treten zum Jahreswechsel viele gesetzliche Änderungen in Kraft. Dies ist 2026 wieder der Fall gewesen. Im Folgenden sind wichtige Neuregelungen für Menschen mit Beeinträchtigung zusammengestellt.

In der Eingliederungshilfe

Der Vermögensfreibetrag für vermögensabhängige Leistungen der Eingliederungshilfe (zum Beispiel Behindertenfahrdienst, Assistenz usw.) ist von 67.410 € auf 71.190 € gestiegen. Auch der Einkommensfreibetrag wurde angehoben.

Bei den existenzsichernden Leistungen

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII

- Der Mehrbedarf für die gemeinschaftliche Mittagsverpflegung ist auf 4,57 € pro Tag und Person gestiegen.
- Bitte beachten: Die Regelsätze wurden nicht erhöht. Es gelten weiterhin die für das Jahr 2025 festgelegten Regelsätze.
- Wenn das Kind eine der oben genannten Leistungen bezieht und ein Elternteil mehr als 100.000 € Jahreseinkommen hat, muss von den Eltern ein geringer Unterhaltsbeitrag an den Sozialhilfeträger gezahlt werden. Dieser hat sich ein wenig erhöht: auf 33,64 € pro Monat.

Bei den Pflegeleistungen

- Strafzahlung der Pflegekasse an die Versicherten: Entscheidet die Pflegekasse nicht innerhalb von 25 Arbeitstagen über einen Antrag auf Pflegebedürftigkeit, muss sie für jede angefangene Woche der Verspätung 70,- € an die Versicherten zahlen – es sei denn, die Verzögerung ist der Pflegekasse nicht vorzuwerfen. Gesetzlich wurde nun klargestellt, dass die Pflegekasse die Strafzahlung innerhalb von 15 Arbeitstagen direkt nach dem Ablauf der oben genannten Frist an die Versicherten zahlen muss. Es muss dafür kein Antrag gestellt werden.



BUCHTIPP

Das Betreuungsrecht in Leichter Sprache

Manche Menschen mit Beeinträchtigung brauchen eine sogenannte rechtliche Betreuung. Was ist eine rechtliche Betreuung? Wie kann ich selbstbestimmt bei einer rechtlichen Betreuung entscheiden? Was für Aufgaben hat ein rechtlicher Betreuer oder eine rechtliche Betreuerin? Diese Fragen werden in dem Buch beantwortet. Und es gibt noch weitere Informationen.

Das Buch „Das Betreuungsrecht in Leichter Sprache“ kann unter www.lebenshilfe.de bestellt werden. Die Bestell-Nummer heißt: LEA590. Für 3,- Euro bekommt man es zugeschickt. Wenn man es im Buchladen bestellen will, lautet die Bestell-Nummer ISBN: 978-3-88617-590-1. *adb*

Verhinderungspflege gemäß § 39 SGB XI:

- Die Erstattung der Kosten für die Ersatzpflegekraft muss bis Ende des Jahres beantragt und nachgewiesen werden. Gemeint ist das Jahr nach der Nutzung der Verhinderungspflege. Wenn man also diese 2026 nutzt und die Kosten dafür verauslagt, muss bis zum 31. Dezember 2027 mit der Pflegekasse abgerechnet werden.

Bei den Gesundheitsleistungen

- Der Anspruch auf Kinderkrankengeld wird befristet auch für das Jahr 2026 von 10 auf 15 Arbeitstage erhöht – für alleinerziehende Versicherte von 20 auf 30 Tage.

Im Betreuungsrecht

- Die Aufwandspauschale für ehrenamtliche Betreuer*innen beträgt seit Januar 2026 für ein Betreuungsjahr pro rechtliche Betreuung 450,- Euro.

Beim Kindergeld

- Ab 2026 beträgt das Kindergeld pro Kind 259,- €.
- Ebenso wird der Grundfreibetrag auf 12.348 € angehoben.

Ausführliche Informationen zu den Neuregelungen finden Sie unter <https://www.lebenshilfe.de/informieren/familie/neuerungen-fuer-menschen-mit-behinderung>



Foto: Lebenshilfe/ David Maurer

Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden

Zufriedene Mitarbeitende, zufriedene Betriebe Budget für Arbeit erfolgreich eingeführt

■ Menschen mit Beeinträchtigung können in einer Werkstatt arbeiten. Aber einige möchten woanders arbeiten. Dafür gibt es Unterstützung. Zum Beispiel durch das Budget für Arbeit.

Um noch mehr Wahlmöglichkeiten und individuelle berufliche Wege zu ermöglichen, wurde 2018 das Budget für Arbeit eingeführt. Damit wird Menschen mit Beeinträchtigung der Weg in den allgemeinen Arbeitsmarkt geebnet. Die Regnitz-Werkstätten bieten die Begleitung im Budget für Arbeit seit 2023 an.

Drei Personen konnten bereits erfolgreich vermittelt werden: in ein Unternehmen für medizinische Geräte, in einen Malerbetrieb sowie in eine Firma für Sanitäranlagen. „Alle sind zufrieden, gut ins Team aufgenommen und stolz, diesen Schritt gegangen zu sein“, erzählt Melanie Fürst, Leiterin berufliche Bildung. Und auch auf der Firmenseite sei die Zufriedenheit groß und die Arbeitgeber*innen haben sich gefreut, einen gleichberechtigten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz für Menschen mit Beeinträchtigung anbieten zu können.

Das Budget für Arbeit schafft mehr berufliche Unabhängigkeit. Die Gewährung ist zwingend an einen regulären Arbeitsvertrag gekoppelt. Schon vor dem Übergang in das sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnis konnten sich die drei Mitarbeitenden durch Außenarbeitsplätze bei ihrem Arbeitgeber einfinden und berufliche Kompetenzen entwickeln sowie ausbauen. „arbeit erlangen“ hat sie und die Betriebe dabei professionell und vertrauensvoll begleitet.

Das Budget für Arbeit umfasst bei positivem Bescheid einen Zuschuss zu den Lohnkosten und ermöglicht eine

regelmäßige Anleitung und Begleitung am Arbeitsplatz. Es kann genutzt werden, wenn ein Anspruch auf Leistungen im Arbeitsbereich besteht und eine berufliche Bildungsmaßnahme durchlaufen wurde – zum Beispiel im Berufsbildungsbereich der Werkstatt. Das Team von „arbeit erlangen“ bahnt Übergänge an und assistiert bei der Einarbeitung im Betrieb des allgemeinen Arbeitsmarktes. Auch danach steht es den Budgetnehmer*innen und den Firmen weiterhin beratend zur Seite.

„Wir sind froh mit dem Budget für Arbeit eine weitere Möglichkeit zu haben, die Inklusion im Arbeitsleben voranzutreiben“, betont Melanie Fürst. Gerne unterstützt „arbeit erlangen“ bei der Suche nach einem möglichen Anstellungsverhältnis. *adb*

Kontakt: Melanie Fürst, Telefon 09131–9207-245
melanie-fuerst@regnitz-werkstaetten.de

Engagierte Schülerinnen und Schüler

Vor einiger Zeit besuchten uns in der Förderstätte rund 30 Schülerinnen und Schüler des Emil-von-Behring-Gymnasiums. Sie sind in der Klassenstufe 7 und nehmen am evangelischen Religionsunterricht teil. Mit dabei hatten sie eine Spende in Höhe von 100,- Euro. Das war der Erlös aus dem Grußkartenverkauf bei einem Schulfest. Die Karten haben wir zuvor gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern in der Förderstätte gebastelt. Wir haben uns sehr über den Besuch und die Spende gefreut.

Besonders schön ist: Manche Schüler*innen winken ab und zu, wenn sie an unseren Fenstern vorbeigehen und ein bekanntes Gesicht entdecken. Wir winken gerne zurück und sind gespannt auf das nächste Projekt.

Heike Zitzelsberger

Deko für den Frühling, Kerzen, hochwertige Kindermöbel und vieles mehr

Das ehrenamtliche Team des Lebenshilfe Ladens freut sich, wenn Sie (mal wieder) vorbeischaun. Glasblumen, Tulpen aus Holz, farbenfrohe Kerzen, Insektenhotels, Kindermöbel, Puppenwiegen sowie Kaufläden, Keramik, Lernspiele aus der Schreinerei der Regnitz-Werkstätten und vieles mehr ist dort zu finden. Alle Produkte sind in Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung gefertigt. Geöffnet Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr: Nürnberger Straße 47, gegenüber vom Erlanger Rathaus.



PORTRÄT JAN KAEVER

Mein Tag in der Regnitz-Werkstätten gGmbH

Name	Jan Kaefer
Alter	27 Jahre
Seit wann sind Sie bei den Regnitz-Werkstätten?	seit 2016
In welchen Gruppen haben Sie bisher gearbeitet?	in der Küche, in der Montage 2, in der Außenarbeitsgruppe Wartenfelser, in der Montage 4 und jetzt in der Montage 2 und 3
Welche Arbeit machen Sie heute?	Sachen recyceln und Schnullerboxen falten und bekleben
Welche Arbeiten machen Ihnen Spaß?	zum Beispiel Sachen recyceln
Wo wohnen Sie?	bei meinen Eltern in Schallershof
Wie kommen Sie in die Regnitz-Werkstätten?	Ich fahre mit dem Bus mit der Linie 281 oder der Linie 294.
Was gefällt Ihnen gut/ nicht gut in der Werkstatt?	☺ Ich mag es, dass es verschiedene Kurse gibt: wie zum Beispiel Spaziergehen. ☹ nichts
An welchen Arbeitsbegleitenden Maßnahmen (ABM) nehmen Sie teil?	Spaziergehen
Was ist Ihnen an den ABM besonders wichtig?	dass wir Spaß haben
Welche Hobbys haben Sie?	Bowling spielen, Fahrradfahren und Schwimmen
Was ist an Ihnen außergewöhnlich?	Ich kann ziemlich viele Liegestützen und Hampelmänner.
Was können Sie nicht leiden?	wenn es im Winter glatt ist
Was mögen Sie?	Musik hören

Die Lebenshilfe sagt DANK



(von links) Vorstandsvorsitzender Dr. Wilhelm Polster, Jeanette Schweiger von der Lebenshilfe und Stiftungsrat Klaus J. Teichmann

Regelmäßig bedenkt die Manfred Roth Stiftung die Lebenshilfe

Im Sinne von Manfred Roth setzt die nach ihm benannte Stiftung ihr soziales Engagement fort. Auch die Lebenshilfe Erlangen erhält regelmäßig Spenden. So überreichten Vorstandsvorsitzender Dr. Wilhelm Polster und Stiftungsrat Klaus J. Teichmann im Haus der „Norma“ einen symbolischen Scheck in Höhe von 5000,- €.

Das Geld ist in die Anschaffung einer Tover-Tafel für die Förderstätte geflossen. Die Tover-Tafel bietet Spiel- und Lernmöglichkeiten: Körper, Geist und Sinne werden aktiviert. Mit einem Projektor werden Spiele, Puzzle, Anleitungen und mehr auf einen Tisch oder auch auf eine Decke projiziert. In der Förderstätte werden Menschen mit schwer mehrfacher Beeinträchtigung begleitet. Gerade auch für diese Personen-gruppe ist die Tover-Tafel gut geeignet.

Eine inklusive Gestaltung der Arbeitswelt bringt uns alle weiter

Kathrin Gruber, Geschäftsführerin der Wartenfelser GmbH & Co. KG, ließ es sich nicht nehmen, den Regnitz-Werkstätten auch für das Jahr 2025 eine Spende in Höhe von 2000,- € zu überweisen. Mit einem symbolischen Scheck kam sie persönlich in der Werkstatt vorbei. Mehr als 20 Jahre gibt es eine erfreuliche Zusammenarbeit von Wartenfelser und der Lebenshilfe-Werkstatt.

Seit 2015 arbeitet eine Außengruppe in der Firma für Technischen Spritzguss und Formenbau mit Sitz in Hemhofen mit. „Wir sind überzeugt davon, dass eine inklusive Gestaltung der Arbeitswelt uns alle weiterbringt“, so Kathrin Gruber. Für Wartenfelser sei Inklusion eine Herzensangelegenheit, denn diese fördere die soziale Gerechtigkeit und den Kontakt zwischen Menschen.



(Von links) Dennis Turk, Kathrin Gruber und Matthias Laue

Die Tover-Tafel bietet neue Möglichkeiten der Förderung



Großzügige Spende der Swiss Life Stiftung

Die Swiss Life Stiftung in Hannover hat mit einer großzügigen Spende in Höhe von 5000,- Euro die Anschaffung einer Tover-Tafel für die Georg-Zahn-Schule und -Tagesstätte unterstützt. Diese technische Errungenschaft eignet sich zum Spielen und Lernen für Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen. Mit einem Projektor und entsprechender Software können Spiele, Puzzle, Anleitungen und mehr auf einen Tisch oder auch eine Decke projiziert werden. Die Anwendung ist barrierefrei. Schule und Tagesstätte freuen sich sehr über diese neue Fördermöglichkeit, von der alle Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung der Lebenshilfe profitieren.

Dankbar für die Verbundenheit der Partner des Projekts „Stifte stiften“

Auch für das Jahr 2025 haben wieder folgende Partner das Projekt „Stifte stiften“ gefördert: der Lions Club Erlangen, der Leo-Club Erlangen „Markgraf“, die Sparkasse Erlangen-Höchstadt Herzogenaurach sowie die ELO-Mineralöl KG. Die Lebenshilfe ist sehr dankbar für diese langjährige Ver-

bundenheit. Die Förderung kommt vier Auszubildenden in der Heilerziehungspflege zugute, die eine große Hilfe für die Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung im Gemeinschaftlichen Wohnen sind.

Texte Anja de Bruyn

Spendenergebnis 2025 – Danke für Ihr Engagement!



Die Lebenshilfe weiß es sehr zu schätzen, dass trotz der schwierigeren Zeiten nach wie vor viele Bürger*innen, Unternehmen und Stiftungen die Arbeit der Lebenshilfe begleiten und unterstützen. Danke! Viele Aktivitäten mit Menschen mit Beeinträchtigung wären ohne Ihre Hilfe nicht machbar! Und auch unsere Einrichtungen und Dienste können dank Spenden besondere Ausstattung zur Förderung und Therapie finanzieren. So freuen wir uns sehr über ein gutes Spendenergebnis 2025. Insgesamt haben der Verein Lebenshilfe, die Stiftung Lebenshilfe Erlangen und die Regnitz-Werkstätten 180.265 € erhalten. (Die Zahlen sind gerundet angegeben.)

im Gemeinschaftlichen Wohnen. Die Auszubildenden tragen dazu bei Begleitung und gesellschaftliche Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern. Zudem schafft die Lebenshilfe ihren fachlichen Nachwuchs, der immer dringender benötigt wird. i

Für die Stiftung mit dem Kinder- und Jugendfonds: 46.730 €

Ein Großteil der Summe waren großzügige Zuwendungen der Spenderinnen und Spender, die unserem Aufruf zu Weihnachten 2025 gefolgt sind. Das Geld kommt dem neuen Inklusiven Kinderhaus Bruck zugute und einer Tover-Tafel in der Georg-Zahn-Schule und -Tagesstätte. Das Geld aus dem Kinder- und Jugendfonds wird auch für inklusive Projekte genutzt und hilft Lebenshilfe-Familien, die vorübergehend in soziale Notlagen geraten.

Für die Regnitz-Werkstätten: 32.335 €

Die Werkstatt der Lebenshilfe und ihre Förderstätte wird ebenfalls regelmäßig mit Spenden bedacht und nutzt diese für Anschaffungen und Aktivitäten mit den Mitarbeitenden. Unter anderem wurde eine neue Drehmaschine im Wert von 20.000 € gespendet.

Im Einzelnen

Für den Verein und seine Einrichtungen: 88.275 €

Diese Spenden werden – je nach Bedarf – für alle Einrichtungen und Dienste sowie für Aktivitäten zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung eingesetzt. So konnten wir zum Beispiel einen Trommelworkshop, eine Theateraufführung in der Schule, einen Spaziergang mit Alpakas für Menschen mit schwer mehrfacher Beeinträchtigung und die Teilnahme an den Sommerspielen von Special Olympics in Erlangen ermöglichen. Die Georg-Zahn-Schule hat eine neue Schaukel und die Frühförderung eine sogenannte Heidelberger Treppe angeschafft. Auch das Inklusive Kinderhaus Bruck hat dank Spenden vieles an Ausstattung finanzieren können.

Für „Stifte stiften“: 12.925 €

„Stifte stiften“ dient der Mitfinanzierung von vier Ausbildungsplätzen für Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger



Fotos: Fahrzeuge für das Inklusive Kinderhaus Bruck
Treffen mit Alpakas in der Förderstätte

Informieren Sie sich über uns

www.lebenshilfe-erlangen.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Mo. – Do. 8 – 16 Uhr

Freitag 8 – 14 Uhr

Goerdelerstraße 21, 91058 Erlangen

Tel. 09131 92 07-100

Fax 09131 92 07-007

info@lebenshilfe-erlangen.de

Herausgeber Lebenshilfe Erlangen e.V.
Goerdelerstraße 21, 91058 Erlangen
Tel.: 09131 9207-100 | Fax: 09131 9207-007

Auflage: 2200

V.i.S.d.P.: Frank Morell, 1. Vorsitzender
Redaktion: Anja de Bruyn (adb), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; Jeanette Schweiger (js);
Kristian Gäbler (kg), Geschäftsführer;
Prüfergruppe Leichte Sprache:
Petra Reichert, Nadine Karg und Chiara Liepe.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Copyright: Nachdruck, fotomechanische Wiedergabe, Übernahme auf Datenträger, Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen sind nur mit Genehmigung des Herausgebers erlaubt.

Gestaltung: Tasso Beuschel

Druck: Kaiser Medien, Nürnberg

Ein besonderer Dank geht an die Firma Kaiser Medien für ihre engagierte Unterstützung der Lebenshilfe Erlangen



TERMINE

Erzählcafé mit Mai Nguyen am Mittwoch, 29. April, und mit René Träder am Dienstag, 21. Juli, jeweils um 19 Uhr im Erlanger E-Werk, Fuchsenwiese 1, Kellerbühne. Eintritt frei.

Kundgebung und Demo am Europäischen Protesttag, Dienstag, 5. Mai, unter dem Motto „Wir sind hier“: Kundgebung ist um 16.30 Uhr und um 17 Uhr startet die Demonstration. Treffpunkt ist der Hugenottenplatz in Erlangen.

Geschwistergruppe für Erwachsene am Freitag, 20. Mai um 19 in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe (1.Stock), Goerdelerstraße 21. Bitte anmelden bei Miriam Lüken, 09131/9207-113 oder per mail miriam.lueken@lebenshilfe-erlangen.de

Stammtisch Wohnen für Eltern, Angehörige und rechtliche Betreuer*innen am Mittwoch, 10. Juni, 19 bis 21 Uhr, im Gasthaus und Biergarten am Röthelheim in Erlangen.

Stammtisch Wohnen für Interessierte am Mittwoch, 17. Juni, 18 bis 20 Uhr im Gasthaus und Biergarten am Röthelheim in Erlangen.

Festival Live & Lokal am Freitag, 12. Juni ab 16.30 Uhr im Innenhof des Erlanger E-Werks, Fuchsenwiese 1

OBA-Programm

Viele interessante Angebote sind im OBA-Programm zu finden. Siehe auch www.lebenshilfe-erlangen.de oder anfordern bei der OBA:

Gerti Gluch und Svenja Schmidt

09131/9207-181

oba-team@lebenshilfe-erlangen.de



„Reisen mit Herz“ 2026

Das erste Reiseheft der Lebenshilfe Erlangen „Reisen mit Herz“ für das Jahr 2026 ist erschienen. Zu finden unter www.lebenshilfe-erlangen.de in der Rubrik Freizeit-Angebote.

Oder anfordern bei Svenja Schmidt, Telefon 09131 /9207 – 181 oder per Mail: svenja.schmidt@lebenshilfe-erlangen.de



* Familienratgeber.de

Der Wegweiser für Menschen mit Behinderung



Lebenshilfe Laden

Schönes und Besonderes



Nürnberger Straße 47 | 91052 Erlangen

Telefon 09131-61 20 140

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 10 – 18 Uhr